

# „Jede Tonne CO<sub>2</sub>, die nicht in die Atmosphäre gelangt, ist gut!“



**Regine Günther** ist Leiterin des Bereichs Klimaschutz und Energiepolitik beim WWF, dem World Wide Fund For Nature, einer der größten Naturschutzorganisationen der Welt.

*zeitbild WISSEN:* Frau Günther, renommierte Klimaforscherin wie Professor Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung oder der Weltklimarat IPCC berücksichtigen in ihren Klimaszenarien immer schon die CCS-Technologie und die sich daraus ergebenden CO<sub>2</sub>-Emissionsminderungen. Halten Sie es für verfrüht, CCS jetzt schon miteinzurechnen, obwohl die Technologie noch in der Erforschungs- und Erprobungsphase ist?

**Regine Günther:** Nein, es ist nicht verfrüht. Wir müssen uns heute schon Gedanken machen, welche Technologien wichtig für die Zukunft sind, und alle möglichen Optionen intensiv prüfen. Daher fordert der WWF den Bau von Demonstrations- und Pilotanlagen, um zu testen, ob CCS funktioniert. Natürlich müssen wir uns aber auch Gedanken darüber machen, was zu tun ist, wenn neue Technologien nicht funktionieren.

*Kritiker bemängeln, dass durch CCS nicht weniger CO<sub>2</sub> entsteht, sondern lediglich vermieden wird, dass es in die Atmosphäre gelangt. Sieht der WWF in CCS trotzdem eine Klimaschutztechnologie?*

Der WWF sieht in der CCS-Technologie eine Brückentechnologie, also eine Technologie, die solange zum Einsatz kommt, bis wir soweit sind, das gesamte anfallende CO<sub>2</sub> zu vermeiden. Wir müssen alle Chancen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen nutzen, die zu akzeptablen Bedingungen eingesetzt werden können.

*Es macht also durchaus Sinn, in eine Technologie zu investieren, obwohl die voraussichtlichen Kapazitäten möglicher CO<sub>2</sub>-Speicher in Deutschland begrenzt sind?*

Wie gesagt, CCS ist eine Brückentechnologie. Dabei dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, worum es bei der unterirdischen Speicherung von CO<sub>2</sub> zuallererst geht: Ziel muss es sein, die Erhöhung der Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen. Und dabei ist jede Tonne CO<sub>2</sub>, die nicht in die Atmosphäre gelangt, eine gute Tonne.

*Die Deutschen bezeichnen sich ja selbst gern als „Weltmeister im Umweltschutz“. Benötigen wir CCS in Deutschland überhaupt oder können wir unsere Reduktionsziele nicht einfach durch energieeffizientere Kühlschränke und spritsparende Autos erreichen?*

Es ist unklar, ob Deutschland im Stromsektor CCS benötigt. Der WWF sieht hier CCS mehr als Joker, falls die erneuerbaren Energien nicht so schnell am Start sind, wie es heute prognostiziert wird. In der Industrie hingegen spielt CCS eine größere Rolle. Um die vielen Prozessemissionen beispielsweise bei der Eisen- und Stahlherstellung, die sehr energie- und CO<sub>2</sub>-intensiv ist, zu reduzieren, wird es auch in Deutschland CCS brauchen.

*Vor allem in China und Indien sollen in den nächsten Jahrzehnten zahlreiche neue Kohlekraftwerke entstehen, um dort den steigenden Energiebedarf zu decken. Hat CCS das Zeug für eine Exporttechnologie?*

Wenn es funktioniert, vielleicht. Die Herausforderung ist, die globalen Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 Prozent gegenüber 1990 zu senken; die Industrieländer müssen sogar 95 Prozent machen.

*In der aktuellen Debatte gibt es immer wieder Verunsicherung in der Bevölkerung, ob die Speicherung auch wirklich sicher ist. Wie sollte man auf die Bedenken der Öffentlichkeit reagieren?*

Ernst nehmen. Aufklären. Transparente Forschung mit einer zeitnahen Beteiligung und Einbeziehung der Bevölkerung.

*Vielen Dank für das Interview!*



## Aufgabe:

Führt selbst Interviews. Befragt eure Eltern, Nachbarn, Lehrkräfte und Fachleute zu CCS. Stellt die genannten Pro- und Kontra-Argumente gegenüber. Welche Argumente überzeugen euch, welche nicht?